

Die Wechseljahre des Mannes: freie Erfindung der Pharmaindustrie, normale Entwicklung oder ernstzunehmendes Krankheitsbild?, gesendet in "HörenSagen", DeutschlandRadio Berlin, 11/2003, Länge 5`23 Min

## **Anmoderation**

*"Aging Male" bedeutet wörtlich übersetzt "alternder Mann". Im medizinischen Fachjargon verbirgt sich hinter diesem Begriff ein bunter Strauß von Merkmalen, die viele Männer über vierzig von den Jünglingen unterscheidet. Die Muskelkraft lässt nach, dafür wächst der Bauch, die Haare fallen aus. Die Lust auf Sex und auch die Erektionsfähigkeit nimmt bei manchen ab. Mit den Veränderungen kann eine Stimmungsverschlechterung einhergehen, bis hin zur depressiven Verstimmung. Kommen Männer also auch in die Wechseljahre, nur bisher hat es keiner gemerkt? Oder handelt es sich schlicht um den normalen Alterungsprozess, mit dem sich die Männer und ihre Ärzte, in diesem Falle die Urologen, nicht abfinden können? Ob falsch verstandener Jugendkult, Erfindung der Pharmaindustrie oder echtes Krankheitsbild, darüber sind sich die Gesundheitsexperten uneinig. Katrin Jäger über Mythos und Wahrheit des "Aging Male" Syndroms.*

## text

Immer mehr Männer in den reiferen Jahren reiben jeden Morgen ihre Arme, Beine und den Bauch mit "Testogel" ein. Das Mittel der Firma Jenapharm soll ihnen die Manneskraft zurück bringen. Denn es enthält das männliche Sexualhormon Testosteron. Davon haben sie zu wenig im Blut, so der Hamburger Urologe Hartmut Porst.

**Porst:** (Testosteronwert, -therapie) "Zwanzig Prozent aller Männer in der Altersgruppe 40 bis 60 Jahre haben solche erniedrigten Werte. Dann ist ein Ausgleich der zu niedrigen Hormone als eine Substitutionstherapie sicherlich medizinisch begründet und auch indiziert, und man verhilft diesen Männern wieder zu deutlich mehr Lebensqualität. Der Nachteil ist, es ist eine sehr teure Therapie, die der Kassenpatient dann letzten Endes selber bezahlen muss. Privatversicherungen übernehmen meistens diese Therapie."

Im Vergleich mit Patienten, die mit einem Scheinmedikament behandelt wurden, lindern die neuen Gele erwiesenermaßen die Beschwerden, erläutert Wolfgang Weidner, Professor für Urologie an der Universitätsklinik in Gießen.

**Weidner:** (Wirkung von Testosteron) "Wir wissen zum Beispiel, dass in Kurzzeitstudien, wenn man einem Mann mit einem Testosteronmangel Gel verordnet, dass zum Beispiel derjenige, der in einer depressiven Situation ist, sich bessert. Dass die Knochendichte stärker wird. Dass die Muskelkraft stärker wird. Dass seine Lust besser wird. Dass er, wenn er zusätzliche Medikamente nimmt, mit der Erektion besser wird. Das wissen wir. Aber Voraussetzung ist, dass das Testosteron auch abgesenkt sein muss."

Ein solcher Mangel liegt nach Ansicht der Urologen vor, wenn der Testosterongehalt im Blut 12 Nanomol pro Liter unterschreitet. Den Grenzwert haben deutsche Mediziner allerdings willkürlich festgelegt. Die US-Amerikaner hingegen liegen nach den dortigen Bestimmungen auch noch mit 10 Nanomol Testosteron pro Liter im grünen Bereich. Jörg Blech, Autor des Buches "die Krankheitserfinder" beurteilt die Grenzwertbestimmung allerdings hüben wie drüben als irreführend und verunsichernd.

**Blech:** (Pathologisierung eines normalen Prozesses, Grenzwert) ". Es ist eine Tatsache, dass der Testosteronwert im Alter abnimmt, aber es ist auch eine Tatsache, dass der im

Tagesrhythmus sehr stark schwankt. Und es gibt keine Hinweise, in wie fern dieses Schwanken zu tun hat mit irgend ´nem Krankheitsbild. Ganz gezielt geht man nun hin und versucht, in diese Veränderungen etwas Krankhaftes hineinzudeuten. Nichts anderes geschieht jetzt im Moment, wenn diese zwei Firmen aus Berlin und Jena hingehen und sagen, auch die Männer kommen in die Wechseljahre."

Zweifelsohne setzen Verfechter der Wechseljahretheorie auf Jugendkult. Die Broschüren zur neuen Männerkrankheit versprechen den Patienten, dass sie sich nach der Testosterongabe fünfzehn Jahre jünger fühlen würden. Es liegt im Ermessen des Arztes, ob und bei welcher Symptomatik er ein Testosterongel verschreibt. Der Urologe Wolfgang Weidner warnt allerdings vor einem leichtsinnigen Umgang mit dem Medikament. Er hält es zum Beispiel für falsch,

**Weidner:** (Leichtsinnige Verordnung) "dass man Patienten mit einer leichten Symptomatik, zum Beispiel allgemeine Schwäche, Müdigkeit, die in einem altersgerechten vielleicht nicht mehr so hohen Testosteronbereich sind, einfach Testosteron verordnet, um dann herauszukriegen, ob sie dann sich besser fühlen. Und das ist viel zu Risiko behaftet. Denn Testosteron ist ein Medikament, was mit vielen Organen interferiert, und auch Veränderungen auslöst, insbesondere bei der Prostata."

Für Männer mit Prostatakrebs oder einer so genannten Altersprostata ist die Behandlung mit Testosterongel zu gefährlich. Denn die Homongabe kann die Krankheit verschlimmern. Ein weiteres Risiko: Trotz unauffälliger Werte bei der Krebsvorsorge versteckt sich ein eventuell ein schlafender Krebsherd in der Prostata, den das zusätzliche Testosteron zum Ausbruch reizt. Der Preis der Jugendlichkeit ist also unter Umständen hoch. Unumgänglich für jeden Mann, der seinen Testosterongehalt aufpäppelt, ist der Besuch beim Urologen, um sich durchchecken zu lassen. Auf diese Weise landen gesunde Männer aus Life Style Gründen im Schoß der Medizin, findet Jörg Blech.

**Blech:** (Arztbindung) "Sie nehmen eben ein Testosteron, was sie eigentlich gar nicht brauchen. Sie glauben, es hilft ihnen, aber in Wahrheit gibt es keinen physiologischen Effekt, mit der Ausnahme dass das Prostatakarzinom Risiko unumstritten steigt. Und sie müssen fürderhin sich alle paar Monate beim Arzt vorstellen. Das heißt, am Anfang war der Mann gesund, fühlte sich vielleicht schlapp. Und zum Schluss ist er ein Mann, der alle drei Monate zum Arzt rennen muss."

Bei sexueller Unlust und depressiver Verstimmung wäre es sicherlich der nahe liegendste Schritt, zunächst die derzeitige Lebenssituation des Betroffenen eingehend zu betrachten. Wenn jedoch trotz Partnergesprächen und psychotherapeutischer Maßnahmen der Leidensdruck wächst, kann eine Hormonersatztherapie angemessen sein. Die neuen Gele eignen sich dafür tatsächlich besser als die herkömmliche Spritze, mit der der Arzt alle zwei bis drei Wochen Testosteron injiziert hat, so der Urologe.

**Weidner:** (Spritze) "Und dann kam es zu einem Anfluten des Testosterons und auch zu einem Abfall. Mit den Nachteilen, dass auch immer überschießende Reaktionen vorhanden waren."

Wenn das Testosterongel auch in seiner Wirkungsweise als medizinischer Fortschritt gilt, so hat sein Erscheinen auf dem Markt doch eine große Debatte um die grundsätzliche Anwendung der Hormonersatztherapie ausgelöst. Vielleicht stellt sich an ihrem fernen Ende heraus, dass die männlichen Wechseljahre mehr mit einer gesamtgesellschaftlichen Verdrängung von normalen Alterungsprozessen zu tun haben als mit nachweisbaren gesundheitlichen Störungen.